

Donnerstag, 31. August 2023

Thema Elbvertiefung: Für Hamburg gibt es Alternativen

Zu der Stellungnahme des niedersächsischen Umweltministers Christian Meyer zum Thema Elbvertiefung erhielten wir folgenden Leserbrief.

Der „vorweihnachtliche Schlickfrieden“ zwischen Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen zum „nachhaltigen Schlickmanagement“ kann den ökologischen und chemischen Zustand von Tide-Elbe, Nordsee und Nationalpark Wattenmeer nicht positiv verändern.

Tide-Elbe ist ein (nahezu) totes Gewässer,

Im Klartext bedeutet dieser Frieden: Baggern wie bisher, um die (durch die neunte Elbvertiefung) von Hamburg angestrebte Tiefe der Elbe herzustellen, Verklappen in der AWZ, bei Tonne E3 und zurzeit noch am Neuen Lüchtergrund sowie - von Niedersachsen in Aussicht gestellt - eine neue Verklappungsstelle in der Tiefwasserreede vor Langeoog. Mit diesem „weiter so wie gehabt“, der gemeinsamen angeblichen „Lösung“ können die Wasserrahmenrichtlinien der EU, die Elbe bis 2027 in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen, nicht eingehalten werden. Die Tide-Elbe, heute ein (nahezu) totes Gewässer, soll „repariert“ werden, indem sie weiterhin mit bis zu acht Saugbaggern gleichzeitig durch Sedimententnahme ausgehöhlt und getrübt wird? Mit dem Sediment werden Flora und Fauna abgesaugt, die Lebewesen überleben die Saug-Baggerei nicht! Eine Verklappung vor Scharhörn schließen die drei Länder aus. Bei Verstoß gegen diese Vereinbarung droht Niedersachsen Hamburg mit einer Klage. Diese könnte das Land Niedersachsen schon heute gegen das WSA Elbe Nordsee, bzw. gegen die Bundesbehörde einreichen, denn seit mindestens einem Jahr wird ca. drei Kilometer nordwestlich von Scharhörn in der Außenelbe (Bundeswasserstraße) ohne Genehmigung Sediment aus der Elbe bei Wedel verklappt. Die Folge: Der Wattwanderweg zwischen Neuwerk und Scharhörn ist wegen Verschlickung heute kaum noch passierbar.

Ein Fluss, der im Sommer in weiten Bereichen zu wenig Sauerstoff führt, Fische, die infolge nicht überleben, ein Fluss zu gefährlich zum Baden wegen starker Strömung, Gifteintrag, Trübung und Verschlickung, ein Fahrrinnen-Kanal, bereitgestellt für immer weniger Schiffstransporte (Einbruch des Container-Umschlags in Hamburg um knapp 12% gegenüber 2022), die Verschwendung von jährlich ca. 200 Millionen Steuergeldern für Baggertätigkeiten und ein Nationalpark Wattenmeer, der seinem Namen nicht mehr gerecht wird, das sind Fakten, die ein „weiter so“ nicht erlauben.

Unsere Lebensgrundlagen gilt es zu schützen. Das kann nur gelingen, wenn ein grundsätzliches Umdenken erfolgt und die jahrzehntelange Misshandlung und Zerstörung unserer Lebensräume mit aller Anstrengung rückgängig gemacht werden.

Dauerhafte Rücknahmeder Elbvertiefung

Nahziel, um Tide-Elbe, Wattenmeer und Nordsee zu retten, sollte die dauerhafte Rücknahme der Elbvertiefung um mindestens einen Meter auf den Stand vor der letzten Elbvertiefung sein. Die Einstellung der Saugbaggerei würde der Elbe und ihren Lebewesen eine wirkliche Chance geben, sich zu regenerieren.

Alternativen für Hamburg gibt es: Die Umsetzung der norddeutschen Hafenkooperation, ein Hafenkonzert, das die Veränderungen der Schiffsverkehre berücksichtigt und angepasste Schiffsgößen.

<Tab/> <Tab/> <Tab/> <Tab/> <Tab/> Gabriele Grubel,

<Tab/> <Tab/> <Tab/> <Tab/> <Tab/> Cuxhaven